



**Pressemitteilung**

Nr. xxx

Bayreuth,  
09.09.2022

**Schuljahresbeginn in Oberfranken 2022/2023**

Am 13. September 2022 starten in Oberfranken rund 55.000 Schülerinnen und Schüler an Grund-, Mittel- und Förderschulen sowie ungefähr 28.000 an beruflichen Schulen in das neue Schuljahr.

Der Fachkräftemangel in Deutschland macht auch vor der Bildungslandschaft nicht halt. Das Ausscheiden starker Lehrerjahrgänge in die Pension, die Einschränkungen im Einsatz schwangerer Lehrkräfte aufgrund der pandemischen Lage, der erhöhte Bedarf an Lehrernachwuchs in inzwischen allen Schularten und der sprunghafte Anstieg der Schülerzahlen aufgrund der ukrainischen Flüchtlingskrise erschweren es gerade den Grund- und Mittelschulen ein wohnortnahes Unterrichtsangebot zu organisieren.

Nachdem ein Teil der Entwicklungen langfristig absehbar war, hat die Regierung von Oberfranken in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schulämtern und den Schulleitungen schon während der letzten Jahre organisatorische Schritte unternommen, um sicherzustellen, dass zu Schuljahresbeginn wieder vor jeder Klasse eine ausgebildete Lehrkraft die Klassenleitung übernehmen kann.

Alle Maßnahmen, die dabei ergriffen würden, seien langjährig erprobt und pädagogisch bewährt. Weiter stehen der Regierung von Oberfranken umfangreiche Mittel zur Verfügung, um weiteres Personal zur Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen anzustellen. Interessenten wenden sich bitte an die Staatlichen Schulämter in den kreisfreien Städten und den Landkreisen oder auch an die Schulleitungen im Bereich der Förder- und Berufsschulen.

Pressesprecherin  
Sabine Kerner  
Telefon 0921 604-1229  
oder 0921 604-1255  
Telefax 0921 604-1258  
**NEU ab 06.04.2021:**  
**Telefax 0921 604-41258**  
presse@reg-ofr.bayern.de  
www.reg-ofr.de  
Ludwigstraße 20  
95444 Bayreuth



Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz hebt die außergewöhnliche Willkommenskultur an oberfränkischen Schulen für alle ukrainischen Flüchtlinge hervor: "Trotz der personellen und räumlichen Engpässe und der immer noch geltenden Infektionsschutzmaßnahmen konnte in Oberfranken bereits im letzten Schuljahr über 2.500 Kindern und Jugendlichen innerhalb weniger Wochen schulartübergreifend ein Unterrichts- und Betreuungsangebot unterbreitet werden. Die herzliche Aufnahme der Kinder und Jugendlichen mit deren Eltern an Schulen sowie die effektive Organisation durch Lehrkräfte, Schulleitungen und die Schulverwaltung unterstützt von zahlreichen ehrenamtlichen Kräften verdienen im höchsten Maß unseren Dank und unsere Anerkennung."

Detaillierte Informationen zum zur Schul- und Unterrichtsorganisation entnehmen Sie differenziert nach Schularten bitte den folgenden Seiten unseres Presseberichts.

## **1. Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf den Schul- und Unterrichtsalltag**

Mit umfangreichen Hygieneauflagen und Testkonzepten konnte der Unterricht im vergangenen Schuljahr praktisch ohne weitere Einschränkungen in Präsenz durchgeführt werden. Die aktuellen Beschlüsse der Bundesregierung und der bayerischen Staatsregierung lassen erwarten, dass auch im Schuljahr 2022/2023 keine Schulschließungen anstehen und auch ein erneutes Ansteigen der Infektionszahlen mit den bewährten Maßnahmen des Infektionsschutzes in Schulen entgegnet werden könnte.

Zuversichtlich blicken wir auch deshalb auf das kommende Schuljahr, weil die vergangenen beiden Jahre gezeigt haben, dass die Schülerinnen und Schüler zumindest bei den Schulabschlüssen keinerlei Nachteile in Kauf nehmen mussten. Die Ergebnisse der Abschlussprüfungen wichen nicht von denen in der Zeit vor der Corona-Pandemie ab.

Dennoch ist allen für Schule Verantwortlichen bewusst, dass die Pandemie nicht spurlos an den Kindern und Jugendlichen vorübergegangen ist. Daher wurden umfangreiche organisatorische und personelle Maßnahmen getroffen, um auch in den nächsten Jahren die pandemiebedingten Einschränkungen für alle Schülerinnen und Schüler

aber auch für alle Beschäftigten an Schulen so gut wie möglich abzufedern.

### **1.1 Programm "gemeinsam.Brücken.bauen" Fortsetzung des Förderprogramms zum Ausgleich pandemiebedingter Nachteile für Schülerinnen und Schüler**

Um nach dem von der Pandemie geprägten Schuljahr die Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle bayerischen Schülerinnen und Schüler zu wahren, hat die Bayerische Staatsregierung ein umfangreiches Förderprogramm aus schulischen und außerschulischen Förderbausteinen aufgelegt.

Das Personal für diese Aufgaben setzt sich aus Lehrkräften sowie aus bereits rekrutierten beziehungsweise noch zu rekrutierenden Unterstützungskräften zusammen. Dabei gilt das Grundprinzip: vorhandene Förderinstrumente stärken – neue Angebote schaffen.

Angesichts der zurückliegenden Einschränkungen beim Präsenzunterricht war das Konzept des Förderprogramms „gemeinsam.Brücken.bauen“ von vornherein auf eine längerfristige Fortsetzung angelegt. Um die volle pädagogische Wirksamkeit zu entfalten, werden auch in den Schuljahren 2021/2022 und 2022/2023 zusätzliche Fördermöglichkeiten angeboten. Dafür stehen im Schuljahr 2021/2022 den staatlichen Grund-, Mittel und Förderschulen über 2,6 Millionen Euro und für die beruflichen Schulen weitere knapp 700.000 Euro zur Verfügung.

Die personalverwaltende Stelle des Bereichs Schulen der Regierung von Oberfranken (SG43) hat allein für dieses Förderprogramm seit Sommer 2021 über 800 Arbeitsverträge erstellt, um den immensen Personalbedarf abdecken zu können. Auch zum Schuljahresbeginn 2022/2023 im September wird mit einer hohen Zahl an Verträgen, die neu erstellt oder verlängert werden müssen, gerechnet. Weiterhin hat die Regierung (SG 44) zur Umsetzung des Programms bisher 18 Kooperationsverträge mit Organisationen geschlossen, die Leistungen mit eigenem Personal erbringen. Die Fachabteilungen sind bei der Umsetzung bzw. der Betreuung der Schulämter und Schulleitungen ebenfalls gefordert.

## **1.2 Teamlehrkräfte**

Für Lehrkräfte, die aufgrund individueller Risikodispositionen Corona-bedingt nicht für den Präsenzunterricht zur Verfügung stehen, werden unter deren Anleitung sogenannte Team-Lehrkräfte den Unterricht im Klassenzimmer gestalten. Oberfranken steht für die Grund- und Mittelschulen (18), Förder- (5) und berufliche Schulen (6) ein Kontingent von 29 Vollzeitstellen zur Verfügung.

## **1.3 Stärkung der pädagogisch-psychologischen Beratung und Unterstützung**

Ab dem Schuljahr 2022/2023 wird die vorhandene Beratungskapazität des schulpsychologischen Dienstes bei den Staatlichen Schulämtern für die Grund- und Mittelschulen um 1,5 Vollzeitstellen ausgebaut. Dadurch wird dem pandemiebedingt deutlich erhöhten Beratungsaufkommen zur Bewältigung der psychischen und emotionalen Probleme Rechnung getragen.

Die Beratungseinrichtungen mit allen Ansprechpartnern finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Kultusministeriums unter

<https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/schulberatung/oberfranken.html>

## **2. Willkommenskultur an oberfränkischen Schulen in der Ukraine Krise**

Bayernweit wurden zum rund 30.000 Schülerinnen und Schülern mit Flüchtlingshintergrund aus der Ukraine an allen Schularten angemeldet. In Oberfranken wurden bereits 2.600 Kinder und Jugendliche an Schulen aufgenommen. Um dies personell wie organisatorisch leisten zu können, wurde für alle bayerischen Schulen ein mehrstufiges Verfahren eingeführt:

### **2.1 Willkommensgruppen werden in Regelangebote überführt**

Seit Kriegsbeginn gilt es, den aus der Ukraine geflohenen Kindern und Jugendlichen ein gutes Ankommen an den bayerischen Schulen zu ermöglichen. Im Vordergrund steht hierbei das Ziel, durch feste Strukturen und Ansprechpartner ein Stück Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln. Für geflohene Kinder und Jugendliche, die dem Unterricht wegen mangelnder Kenntnis der deutschen Sprache nicht folgen können, wurden – unabhängig

vom Einsetzen der Schulpflicht – an den Schulen nach einem Rahmenkonzept des StMUK schulartunabhängige Pädagogische Willkommensgruppen als besondere Unterrichtsgruppen im Sinne des Art. 36 Abs. 3 Satz 5 BayEUG eingerichtet.

Die personalverwaltende Stelle des Bereichs Schulen der Regierung von Oberfranken hat bereits über 100 Arbeitsverträge erstellt, wobei 36 mit aus der Ukraine Geflüchteten geschlossen wurden. Die Verträge können im aktuellen Schuljahr für alle neuen Beschulungsangebote für ukrainische Flüchtlinge fortgeführt werden. Die Bearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.

Nach wie vor melden die Steuerungsgruppen weitere Kräfte, die für ihren Einsatz einen Arbeitsvertrag benötigen. Auch zum Schuljahresbeginn 2022/2023 im September werden neue Verträge erstellt oder bisherige Verträge verlängert werden müssen.

Mit den Pädagogischen Willkommensgruppen sollte eine erste schulische Integration der geflohenen Kinder und Jugendlichen ermöglicht werden. Im neuen Schuljahr werden diese Gruppe in neue Angebote, die schulpflichterfüllend und entsprechend der Stundentafel konzipiert wurden, übergeführt.

## **2.2 Regelangebote und Brückenklassen im Schuljahr 2022/2023 unter der Leitung der Steuerungsgruppen an den Staatlichen Schulämtern**

Für das kommende Schuljahr 2022/23 setzt das neue Rahmenkonzept des StMUK auf einen flexiblen und schulartunabhängigen Ansatz.

In den Jahrgangsstufen 1 bis 4 findet die Beschulung der Geflüchteten direkt in den Regelklassen mit zusätzlicher Deutschförderung nach dem bewährten Konzept DeutschPLUS statt.

Für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 werden für die Schülerinnen und Schüler, die aktuell aufgrund fehlender oder nur geringer Deutschkenntnisse noch nicht am Regelunterricht teilnehmen können, sogenannte Brückenklassen eingerichtet:

Im Schuljahr 2022/2023 werden in Oberfranken voraussichtlich an Mittelschulen 36, an Realschulen 12, an Gymnasien 24 und an beruflichen Schulen 5 Brückenklassen eingerichtet.

- Die Brückenklassen werden schulartunabhängig an den Schularten Mittelschule, Wirtschaftsschule, Realschule und Gymnasium eingerichtet.
- Sie verfolgen das Ziel, die Schülerinnen und Schüler vor allem durch den Aufbau von Sprachkenntnissen fit für eine künftige Teilnahme am Regelunterricht zu machen sowie die Schulpflichtvorgaben zu erfüllen.
- Deshalb liegt der Schwerpunkt der Brückenklassen mit 10 Wochenstunden Deutsch als Zweitsprache (DaZ) auf der Deutschförderung. Darüber hinaus stehen Mathematik und Englisch verpflichtend auf dem Stundenplan. Diese drei Pflichtbereiche finden in aller Regel im Rahmen der Brückenklassen statt.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen auch bereits an einigen Stunden des Regelunterrichts teilnehmen, um ihre Sprachkenntnisse anzuwenden, Gleichaltrige kennenzulernen und sich im bayerischen Schulsystem besser orientieren zu können.
- Die Stundentafel lässt insbesondere den Schülerinnen und Schülern, deren Familien zeitnah eine Rückkehr in die Ukraine planen, Flexibilität, um außerhalb des Stundenplans und der schulischen Verantwortung Angebote des ukrainischen Fernunterrichts wahrnehmen zu können.
- Die Teilnehmenden an den Brückenklassen erhalten in der Regel zum Ende des Schuljahrs 2022/2023 eine entsprechende Schullaufbahneempfehlung, die ihnen Orientierungshilfe gibt, an welcher weiterführenden Schulart sie das Aufnahmeverfahren zum darauffolgenden Schuljahr erfolgreich durchlaufen können.

Die Anmeldung und Zuordnung zu den Brückenklassen erfolgt zentral über die Steuerungsgruppen mit Werkzeugen, die oberfrankenweit einheitlich und schulartübergreifend schon zu Beginn der Flüchtlingskrise auf Veranlassung der Regierung von Oberfranken eingeführt wurden.

Sonderpädagogische Angebote stehen nach fachlicher Abklärung des erforderlichen Bedarfs den geflüchteten Kindern aus der Ukraine ebenfalls zur Verfügung.

Ab der Jahrgangsstufe 10 können die Schülerinnen und Schüler den für sich passenden Bildungsweg wählen, da häufig keine Schulpflicht in Bayern mehr besteht.

### **3. Personal- und Unterrichtssituation an Grundschulen, Mittelschulen, Förderschulen und beruflichen Schulen**

#### **3.1 Personal- und Unterrichtssituation an Grundschulen und Mittelschulen**

##### **3.1.1 Schüler- und Klassenzahlen**

Oberfrankenweit steigen die Schülerzahlen im Grundschulbereich mit aktuell 35.497 Schülerinnen und Schülern (Vorjahr 34.003). Im Mittelschulbereich ist eine leichte Steigerung der Schülerzahlen zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr besuchen 15.478 Schülerinnen und Schüler (Vorjahr 15.292) die Mittelschulen. Zusätzlich besuchen im Bereich der Mittelschule momentan 473 Schülerinnen und Schüler 32 Brückenklassen.

Allein in die 5. Jahrgangsstufe der Mittelschulen werden im Schuljahr 2022/2023 insgesamt 2.643 Schülerinnen und Schülern aufgenommen. Im Vorjahr waren es 2.456 Schülerinnen und Schüler.

##### **3.1.2 Personal an Grundschulen und Mittelschulen**

Die Personalgewinnung für die Mobile Reserve gestaltet sich aufgrund des Lehrermangels in diesem Schuljahr sehr schwierig. Geplant sind dafür insgesamt 158 Lehrkräfte und 16 Fachlehrkräfte in Vollzeit.

Aus dem Dienst ausgeschieden sind 45 von 3123 Grund- und Mittelschullehrkräften, 12 von 456 Fachlehrkräften und 9 von 162 Förderlehrkräften.

Im Rahmen der Neueinstellung konnten in diesem Jahr aufgrund des Gesamtbedarfs 67 Lehrerinnen und Lehrer neu eingestellt werden. Darüber hinaus wurden aus anderen Regierungsbezirken 71 Lehrkräfte wunschgemäß nach Oberfranken versetzt.

Im Bereich der Fachlehrkräfte erfolgten 8 Neueinstellungen und 12 Versetzungen aus anderen Regierungsbezirken nach Oberfranken. Es konnten zwei Förderlehrkräfte neu eingestellt und weitere sechs aus anderen Regierungsbezirken nach Oberfranken versetzt werden.

Von 149 Versetzungsanträgen der Lehrkräfte, Fachlehrkräfte und Förderlehrkräfte innerhalb Oberfrankens konnten 61 realisiert werden.

Die Versorgung der oberfränkischen Grund- und Mittelschulen mit Lehrerstunden erfolgte bedarfsgerecht. Dabei wurden wieder regionale Zuschläge zum Erhalt der kleinen Grundschulen im ländlichen Raum und eine Unterstützung für kleine Mittelschulverbände berücksichtigt.

In die Gesamtversorgung sind 123 Vollzeitkontingente mit eingerechnet, für die die Personalgewinnung aktuell noch läuft. Das bedeutet, dass für die mobile Reserve und für zusätzliche Unterrichtsangebote teilweise noch Personal gefunden werden muss.

Sehr erfreulich für alle Absolventinnen und Absolventen der Lehrerausbildung ist weiterhin die bayernweite Volleinstellung in allen Lehrämtern für Grund-, Mittel- und Förderschulen.

### **Referendare an Grundschulen und Mittelschulen**

Die Zahlen der an oberfränkischen Grund- und Mittelschulen neu einzustellenden Lehramtsanwärter ist leicht steigend. Im Jahr 2021 wurden hier 163 Anwärter eingestellt. 2022 sind nun 181 Anwärter vorgesehen. Die Zahl der einzustellenden Fachlehreranwärter und Förderlehreranwärter ist in etwa gleichgeblieben. Absagen gibt es hier erfahrungsgemäß weniger.

### **Zusätzliche Personalmaßnahmen an Grundschulen und Mittelschulen**

Drittkräfte an Grund- und Mittelschulen

Drittkräfte unterstützen seit dem Jahr 2016 den Spracherwerb und die Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund.

So können die Schulen die im Rahmen des Unterrichts angebotene Sprachförderung bedarfsgerecht vor allem durch zusätzliche Sprach- und ggf. Alphabetisierungskurse unterstützen. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Werteerziehung, Förderung von Sozialkompetenz und ein interkulturelles Miteinander gelegt.

Seit dem Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 kommen Drittkräfte auch als Fremdsprachenbegleiter zum Einsatz.

Die Resonanz in Oberfranken ist sehr groß. Die Schulleiter/innen berichten von sehr guten Erfolgen hinsichtlich der Sprachförderung und Integration von Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten.



Auch im kommenden Schuljahr 2022/2023 werden über 100 Drittkräfte in den oberfränkischen Grund- und Mittelschulen diese wertvolle Arbeit weiterführen.

### 3.1.3 Ganztägige Betreuungsangebote an Grund- und Mittelschulen

Zum Schuljahr 2022/2023 sind an 18 Grundschulen 56 und an 34 Mittelschulen 131 **gebundene Ganztagsklassen** geplant. Zudem sind **sieben Deutschklassen mit Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)** im gebundenen Ganztags beantragt (an fünf Mittelschulen, davon eine Mittelschule mit zwei Klassen sowie an einer Grundschule).

Im Bereich des **offenen Ganztagsangebots** werden an 87 oberfränkischen Grundschulen 294 Kurzgruppen bis 14.00 Uhr und 175 Langgruppen bis 16.00 Uhr eingerichtet. An zwei Standorten werden Kombigruppen mit insgesamt 143 Schülerinnen und Schülern gebildet.

Mit dem Ausbau der Angebote der offenen Ganztagschule und der Etablierung zweier Standorte mit kooperativer Ganztagsbildung bereitet sich Oberfranken bereits frühzeitig auf den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für Schulkinder im Grundschulalter ab dem Jahr 2026 vor.

265 offene Ganztagsgruppen wurden an allen weiterführenden Schularten beantragt. Darunter sind 123 Gruppen, die an 62 oberfränkischen Mittelschulen eingerichtet werden sollen.

An 70 Grundschulen werden 130 Gruppen der nichtverlängerten **Mittagsbetreuung**, 65 Gruppen der verlängerten Mittagsbetreuung und 128 Gruppen der verlängerten Mittagsbetreuung mit erhöhter Förderung angeboten.

Vor dem Hintergrund des Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuungsangebote für Grundschulkinder hat sich die Regierung für die Zukunft gewappnet und bietet frühzeitig eine Beratung aus einer Hand an. So können sich die Kommunen sowohl über mögliche Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen an Schulen informieren als auch die Weichen für die steigenden Bedarfe im Ganztags rechtzeitig durch das Schaffen geeigneter Betreuungsplätze stellen.

### **3.1.4 Besondere Schulprofile/schulische Projekte an Grundschulen und Mittelschulen**

Oberfränkische Schulen und Beratungseinrichtungen sind an allen bayerischen bildungspolitischen Projekten und an Schulversuchen des Kultusministeriums beziehungsweise der Stiftung Bildungspakt Bayern e.V. beteiligt, zum Beispiel:

- 52 Grundschulen mit flexibler Eingangsstufe,
- 56 Grundschulen im Programm SINUS (Mathematik in der Grundschule),
- 30 Schulen im Projekt "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage",
- eine Kunstgrundschule
- 18 Grund- und Mittelschulen mit dem Schulprofil Inklusion,
- neun Förder- und Beratungsstellen für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lernen von Mathematik und
- neun Beratungsstellen Inklusion.
- Teilnahme an den folgenden bayernweiten Schulversuchen:
  - StarSV: Starke Schulen – starker Verbund
  - Digitalisierung von Unterricht und Schule (DigitUS)
  - Bund-Länder-Initiative "Schule macht stark"
  - Mitdenken! Mitreden! Mitgestalten! (MIT!) - SMV an Grundschulen
  - JAMI- jahrgangsübergreifendes Lernen in der Mittelschule...
  - Digitale Schule der Zukunft

## **3.2 Personal- und Unterrichtssituation an Förderschulen**

### **3.2.1 Schüler- und Klassenzahlen an Förderschulen**

Im Schuljahr 2022/2023 lässt sich weiter ein Aufwärtstrend in der Schülerzahlentwicklung an den oberfränkischen Förderzentren erkennen. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr (4.439) weist diese in der Planung mit 4.482 Schülerinnen und Schülern einen weiterhin steigenden Wert aus (+0,97 %). Dies unterstreicht deutlich die Notwendigkeit, die sonderpädagogische Kompetenz und Fachlichkeit der Förderzentren weiterhin als wertvollen und akzeptierten Bestandteil in dem oberfränkischen Bildungsangebot anzusehen und somit auch anzunehmen.

### **3.2.2 Förderkonzepte und Kooperationsprojekte an Förderschulen**

Das oberfränkische Förderschulwesen zeichnet sich in allen Förderschwerpunkten durch eine hohe multiprofessionelle Zusammenarbeit in allen pädagogischen Fragestellungen aus. Die enge Kooperation mit

außerschulischen Kooperationspartnern und deren Netzwerken (Bezirk, Jugendhilfe, Sozialhilfe, Therapeuten, Ärzten, Fachdiensten etc.) gewährleistet, dass neben den schulischen Bildungsinhalten auch die entwicklungsrelevanten Förderbereiche zielgerichtet unterstützt und individuell passgenau ausgerichtet werden können.

Als spezifische Kooperationsprojekte von Schule und Jugendhilfe werden für Schülerinnen und Schüler mit sehr hohem Förderbedarf im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Stütz- und Förderklassen vorgehalten. Im aktuellen Schuljahr konnten zwei weitere Klassen eingerichtet werden. Oberfrankenweit bestehen nun 25 Klassen, die dieses erfolgreiche Unterstützungsangebot im Sinne der "frühen Hilfe" bereithalten.

### **3.2.3 Schulabschlüsse und Ausbildungsrichtungen an Förderschulen**

Eine zentrale Aufgabe war es, trotz der pandemiebedingten Herausforderungen die Schülerinnen und Schüler erfolgreich auf dem Weg zum Schulabschluss zu begleiten. Im Schuljahr 2021/22 nahm erneut der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler an den Prüfungen zur Erreichung des „erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule nach Abschlussprüfung“ sowie des „erfolgreichen Abschlusses im Bildungsgang Lernen nach Abschlussprüfung“ teil. Die regional unterschiedlichen Ausgangslagen verlangen ein gutes Zusammenspiel zwischen der Regierung von Oberfranken und den Schulleitungen, um bestmögliche Voraussetzungen für eine gelingende Durchführung zu schaffen. Dabei ist zu erkennen, dass die pandemiebedingten Folgen sich nicht nachteilig auf die in den Abschlussprüfungen gezeigten schulischen Leistungen niederschlagen. Die ergriffenen pädagogischen als auch organisatorischen Maßnahmen bildeten die Grundlage, dass auch in dem aktuellen Schuljahr 2021/22 wieder große schulische Erfolge erzielt werden konnten. Insgesamt nahmen 86,6 Prozent (+1,5%) aller Abschlusschüler an den Prüfungen teil. Davon haben wiederum 90,3 Prozent (+1,0%) die Prüfung bestanden.

### **3.2.4 Personal an Förderschulen**

Für das Schuljahr 2022/2023 konnten bedarfsgerecht Lehrerstunden zugewiesen und eingesetzt werden. 26 Neuanstellungen sowie zusätzlich 2 Verbeamtungen nach sonderpädagogischer Zweit- bzw. Zusatzqualifikation stellen die sonderpädagogische Grundversorgung sicher. Mit lediglich 7 Versetzungen aus anderen Regierungsbezirken konnte die Personalversorgung in Oberfranken jedoch weiter unterstützt werden. Das breite schulische Angebot der pädagogischen Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler mit

sonderpädagogischem Unterstützungs- und Förderbedarf kann im aktuellen Schuljahr verlässlich personell besetzt werden.

### **Referendariat und Zweitqualifikation**

Die Zahl der Studienreferendarinnen und -referendare stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Darin enthalten wird es im Rahmen einer Sondermaßnahme 7 Lehrkräften ermöglicht, im Vorbereitungsdienst die Befähigung für das Lehramt für Sonderpädagogik zu erwerben. Dagegen zeigt sich die Zahl der Zweitqualifizierer in der 1. Ausbildungsphase im Vergleich zum Vorjahr weiterhin rückläufig.

Im kommenden Schuljahr werden somit 82 Studienreferendarinnen und Studienreferendare (74 im Vorjahr) an 29 Förderzentren eingesetzt.

Im Rahmen der sonderpädagogischen Zweitqualifikation werden für das aktuelle Schuljahr erneut Lehrerinnen und Lehrer aus dem Lehramt Realschule oder Gymnasium an oberfränkischen Förderzentren beschäftigt und im Unterricht eingesetzt. 4 Lehrkräfte erhalten dadurch die Möglichkeit, sich pädagogisch und fachlich in ein neues Arbeitsfeld einzubringen. Die Sonderpädagogik am Bildungsstandort Oberfranken wird durch diese Maßnahme weiter gestärkt. Zudem wird den Lehrkräften aus anderen Schularten ein wertvolles Angebot unterbreitet, ihre pädagogische Grundhaltung weiterzuentwickeln und neu auszurichten.

Insgesamt sind derzeit 13 Zweitqualifizierer (9 in der 2. Ausbildungsphase) an 13 Förderzentren in Oberfranken tätig.

### **Weitere Personalmaßnahmen**

Für die Sicherung der Unterrichtsversorgung im Schuljahr 2022/2023 stehen im Rahmen der mobilen Reserve weiterhin 25 Vollzeitkapazitäten zur Verfügung. Ergänzt werden diese durch Team-Lehrkräfte, die Corona-bedingte Ausfälle kompensieren können. Dafür stehen Ressourcen im Umfang von 5 Vollzeitkapazitäten zur Verfügung. Weiterhin werden zusätzliche Mittel für staatliche Beschäftigte als Differenzierungskräfte zur Unterstützung der Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Förderschulen bereitgestellt. Diese erhöhen sich um 3 auf nun 7 Vollzeitkapazitäten.

Für Gymnasiallehrkräfte besteht im anstehenden Schuljahr 2022/23 erneut die Möglichkeit, zeitlich befristet an Förderschulen abgeordnet zu werden. Hierfür stehen Kapazitäten zur Verfügung, von denen zwei Lehrkräfte Gebrauch machen. Die Abordnungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Inklusion und zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Gymnasien und Förderschulen.

### **3.2.5 Ganztägige Betreuungsangebote an Förderschulen**

Der Ausbau des Ganztages an den oberfränkischen Förderschulen schreitet weiter voran und konnte im Vergleich zum Vorjahr weiterhin anwachsen. Mit nun insgesamt 90 Angeboten im gebundenen sowie im offenen Ganztage konnte erneut ein neuer Höchststand verzeichnet und eine flächendeckende Abdeckung gewährleistet werden. Das entspricht einer Steigerung um 4,7 Prozent. An 8 Schulstandorten können im Schuljahr 2022/23 31 Klassen im gebundenen Ganztage eingerichtet werden. Im offenen Ganztage der Grundschulstufe werden 17 Kurzgruppen sowie 27 Langgruppen geplant. 12 Langgruppen im offenen Ganztage der Mittelschulstufe sowie 1 Mittagsbetreuungsgruppe als Kurz- und zwei als Langgruppen ergänzen das breite Ganztageangebot an den Förderschulen.

Die Angebote stehen dabei stets in enger Verzahnung mit dem pädagogischen Bildungsangebot der Förderzentren und unterstützen Schule und Eltern gleichermaßen, den zusätzlichen pandemiebedingten Herausforderungen an den Schulstandorten zu begegnen. Außerschulische Angebote in HPT-Gruppen und/oder in Horten stellen ergänzende Maßnahmen dar. Gerade im Bereich der familienentlastenden Arbeit wird hier eine wertvolle Unterstützung geleistet.

### **3.2.6 Schwerpunktsetzung an Förderschulen**

Im Schuljahr 2022/23 müssen an den oberfränkischen Förderschulen erneut große Anstrengungen unternommen werden, den Auswirkungen der coronabedingten Pandemie fachlich und sozial entgegenzuwirken.

Das Hauptaugenmerk der Lehrkräfte wird zu Beginn des Schuljahres darauf gerichtet sein, Unterricht so zu gestalten, dass die Unterschiede bei der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen mittelfristig aufgefangen werden können, um den Anschluss an die in den Fachanforderungen vorgesehenen Anforderungen zu schaffen. Lehr-

und Lernarrangements sind so anzulegen, dass sie individuelle Förderung ermöglichen. Das schließt auch zusätzliche Fördermaßnahmen und die Nutzung der vorhandenen Unterstützungssysteme ein, um die Anschlussfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler zu sichern. Der Ausbau digitaler Strukturen unter Einbezug des Förderprogramms Digitale Bildung sowie der damit verbundene methodisch-didaktische Einsatz digitaler Bildungsinhalte wird eine zentrale Rolle übernehmen. Die Möglichkeiten des Förderprogramms gemeinsam.Brücken.bauen wird dafür an den oberfränkischen Förderschulen individuell und spezifisch um- bzw. eingesetzt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den geflüchteten Schülerinnen und Schülern liegen, die verstärkt in den Unterricht an den Förderschulen integriert werden müssen.

So wird neben der verstärkten Aufarbeitung von Lernrückständen Schule als Lebens-, Lern- und Sozialraum in den Mittelpunkt rücken. Die Förderschulen sind nicht nur Ort der Wissensvermittlung, sondern werden noch viel mehr als Ort der Sozialisation, des gemeinsamen Erlebens und Lernens und der Vorbereitung aller Kinder und Jugendlichen mit ihren spezifischen sonderpädagogischen Bedarfen und Herausforderungen auf ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben als Erwachsene in den Fokus rücken. Vielen Schülerinnen und Schülern wurde in der Vergangenheit deutlich bewusst, dass Schule auch emotionale Heimat sein kann und dadurch Halt vermittelt werden konnte. Es gilt nun im Besonderen, dieses Bewusstsein aufzugreifen, zu festigen und weiter auszubauen.

### **3.3 Personal- und Unterrichtssituation an beruflichen Schulen**

Die Berufsschulen decken das gesamte Spektrum der 14 möglichen Berufsfelder von "Agrarwirtschaft" bis "Wirtschaft und Verwaltung" ab. Hinzu kommen weitere Einzelberufe sowie Aus- und Weiterbildungsgänge an beruflichen Vollzeitschulen, die von 9 Wirtschaftsschulen, 22 Fachschulen, 10 Fachakademien und 108 Berufsfachschulen angeboten werden.

Mit diesem beeindruckend vielfältigen wohnort- und ausbildungsplatznahen Angebot leistet das berufliche Bildungswesen in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben einen wesentlichen Beitrag zur Stärke der Bildungs- und Wirtschaftsregion Oberfranken.

Die beruflichen Schulen haben in exzellenter Weise den Schulbetrieb in Distanz und/oder Wechselunterricht sichergestellt. Auch die Rückkehr zum Präsenzunterricht wurde professionell realisiert. Gerade die Berufsschulen mit ihren großen Einzugsgebieten, die sich zum Teil auf ganz Bayern oder auch auf andere Bundesländer erstrecken, haben kaum lösbare organisatorische Hürden vorbildlich gemeistert.

#### **3.3.1 Schüler- und Klassenzahlen an beruflichen Schulen**

An den 17 Berufsschulen in Oberfranken werden knapp 20.000 Schülerinnen und Schüler in über 160 Berufen ausgebildet.

Da aufgrund des noch laufenden betrieblichen Einstellungsverfahrens den beruflichen Schulen nicht alle Anmeldungen zum aktuellen Zeitpunkt vorliegen können, lassen sich an dieser Stelle noch keine exakten Schülerzahlen nennen.

#### **3.3.2 Förderkonzepte und Berufsvorbereitung an Berufsschulen und Berufsfachschulen**

Der Bereich der Berufsvorbereitung, welcher sowohl die gezielte Ausbildungsvorbereitung für schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz als auch die Berufsintegration beinhaltet, erfuhr mit der Einführung eines neuen Lehrplans ein Update:

Die Schulen können in noch stärkerem Maße spezifische Schwerpunkte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler setzen und die Jugendlichen mit vielseitigen Lehrplanmodulen auf die Anforderungen einer modernen Arbeitswelt und das Zurechtfinden in einer dynamischen Gesellschaft vorbereiten. Im Zentrum steht dabei – neben dem Spracherwerb in der Berufsintegrationsschiene – vor allem die Wertebildung.

Auf die Herausforderungen der ungeplanten Beschulung ukrainischer Jugendlicher wurde in bewährtem Maße flexibel und pragmatisch reagiert und in jeweils lokal eingerichteten Steuerungsgruppen mit den anderen Schularten zusammengearbeitet, um eine Versorgung der ukrainischen Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

### **3.3.3 Personal an beruflichen Schulen**

Für das kommende Schuljahr konnten von den 27 Planstellen, die das Staatsministerium für Unterricht und Kultus dem Regierungsbezirk Oberfranken im Bereich der beruflichen Schulen (ohne FOS/BOS) zugewiesen hatte, durch Versetzungen oder Neueinstellungen 25 Stellen besetzt werden. Erfreulicherweise fanden auch in den Mangelfachrichtungen Einstellungen von Lehrkräften für Oberfranken statt: So wurden in den Fachrichtungen Agrar-Elektro- und Metalltechnik insgesamt sieben Lehrkräfte eingestellt. Zu den Mangelfachrichtungen, bei denen keine Einstellung vorgenommen werden konnten, gehörten neben den Gesundheits- und Pflegewissenschaften auch der Bereich der Bautechnik. Doch die stark angestiegene Zahl an Anmeldungen für das Referendariat in diesen Fachrichtungen im Schuljahr 2022/2023 gibt begründeten Anlass zur Hoffnung, dass in naher Zukunft auch diese Versorgungslücke in Oberfranken geschlossen werden kann.

#### **Einstellungen an beruflichen Schulen**

Im Berufsschulbereich sind zum Schuljahr 2022/23 folgende Einstellungen vorgesehen:

- Studienreferendare: 30 (zum Schuljahr 2021/22: 22)
- Fachlehrer: 10 (zum Schuljahr 2021/22: 5)
- Studienräte 18 (zum Schuljahr 2021/22: 17)

### **3.3.4 Ausbildung an den pflegerischen, sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Schulen**

Die 21 Berufsfachschulen für Pflege durchlaufen im Schuljahr 2022/23 den ersten Prüfungsdurchgang der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft. Die damit auslaufenden Berufsfachschulen für Kranken-, Kinderkranken und Altenpflege stellen ihren Betrieb ein.

An der Akademie für Gesundheitsberufe in Bamberg startet im anstehenden Schuljahr die neu gegründete Berufsfachschule für Operationstechnische



Assistenten/-innen und anästhesietechnische Assistenten /-innen. An den Fachakademien für Sozialpädagogik läuft die Ausbildung im bisherigen 2-jährigen Sozialpädagogischen Seminar (SPS) aus und wird allgemein durch das neue 1-jährige Sozialpädagogische Einführungsjahr (SEJ) ersetzt.

### **3.3.5 Umwelt- und Klimaschutz ein Thema für unsere Zukunft an beruflichen Schulen**

Etliche Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen werden in ihrem späteren Berufsleben diejenigen sein, die zu entscheiden haben, ob umwelt- und klimaschonende Verfahren bzw. Materialien in ihrem Betrieb z.B. in Handwerk oder Industrie eingesetzt werden oder eben nicht.

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird an den beruflichen Schulen daher praxisorientiert und möglichst evidenzbasiert im konkreten beruflichen Kontext vermittelt:

Eine projektgewohnte Unterrichtskultur trifft hier auf anknüpfungsreiche Fachlehrpläne. In diesem Rahmen entwickeln und erlernen fachlich hoch qualifizierte Lernende und Lehrende konkrete Strategien, um den Umwelt- und Klimaschutz im Betrieb so zu verwirklichen, dass er auch für den Unternehmenserfolg nutzbar gemacht werden kann.

Berufsgruppenübergreifend sorgen engagierte schulische Umweltbeauftragte dafür, dass Umweltbildung auch in gesamtschulischen Projekten vorangeht und neue Impulse von außen den Weg in die verschiedenen Fachabteilungen finden. Zahlreiche oberfränkische Berufsschulen sind für ihre Umweltprojekte wiederholt als "Umweltschule in Europa" ausgezeichnet worden.

Nachdem Umweltbildung im beruflichen Schulwesen jahrelang vorwiegend in den einzelnen Schulen gelebt wurde, hat das zuständige Sachgebiet der Regierung von Oberfranken inzwischen ein Netzwerk zwischen den Berufsschulen aufgebaut, in dem fachliche Impulse ausgetauscht werden, gemeinsame Fortbildungen stattfinden und schulübergreifende Projekte realisiert werden.

## **4. Schulartübergreifende Maßnahmen, Projekte und Innovationen**

### **4.1. Digitale Bildung und Ausstattung**

Die digitale Transformation besitzt für die Schulen in Oberfranken weiterhin eine große Priorität. Durch den zielgerichteten Einsatz von digitalen Medien werden Lehr- und Lernprozesse optimiert, neue Formen des Unterrichtens entwickelt und Schülerinnen und Schüler auf eine sich stetig verändernde Lern- und Lebenswelt vorbereitet. Die kontinuierliche Verbesserung der digitalen Ausstattung an Schulen sowie eine enge Begleitung durch entsprechend Fortbildungsangebote sind dabei die wesentlichen Faktoren.

Die Regierung von Oberfranken unterstützt die Schulen und Schulaufwandsträger bei der fortschreitenden Digitalisierung mit umfangreichen Fördermaßnahmen. Diese haben jeweils unterschiedliche Aspekte des "Gesamtkomplexes Schulische Bildung" im Focus.

Hierbei konnten Klassenzimmer mit digitalen Großbilddarstellungen, Lehrerarbeitsplätzen sowie mobilen Endgeräten ausgestattet, die Glasfasererschließung von Schulen vielerorts vollzogen, im Rahmen des "Sonderbudgets Leihgeräte" die Anschaffung und der Verleih von mobilen Endgeräten wie Tablets unterstützt und somit Chancengleichheit bei der schulischen Bildung gewährleistet werden. Darüber hinaus wurden durch das "Sonderbudget Lehrerdienstgeräte" Schulaufwandsträger bei der Anschaffung von Dienstgeräten für das Lehrpersonal unterstützt.

Zweck des Förderprogramms "Digitalpakt Schule – Digitale Bildungsinfrastruktur an bayerischen Schulen (dBIR)" ist es, gleichermaßen für kommunale und private Schulaufwandsträger lernförderliche, digitale Bildungsinfrastrukturen (Vernetzung, digitale Arbeitsplätze, Aufbau von Lehr-Lern-Infrastrukturen, digitale Anzeigegeräte usw.) an den bayerischen Schulen zu etablieren sowie vorhandene Strukturen zu optimieren. Für den Regierungsbezirk Oberfranken stehen hierfür bis 2024 weitere 53,64 Millionen Euro zur Verfügung. Eine innovative Planung der digitalen Bildungsinfrastruktur durch die Schulaufwandsträger ermöglicht den ressourcenschonenden sowie nachhaltigen Einsatz der Fördermittel an den Schulen.

Oberfränkische kommunale Schulaufwandsträger sowie Träger staatlich anerkannter Ersatzschulen können aus einem imposanten Fördertopf

mit einem Volumen von bislang über 90,5 Millionen Euro für umfangreiche Maßnahmen in eine dynamische und moderne digitale Lernumgebung für die Schülerinnen und Schüler schöpfen. Um eine passgenaue Unterstützung durch die Förderprogramme gewährleisten zu können, legt die Regierung von Oberfranken Wert auf eine enge Abstimmung der Schulaufwandsträger mit den Schulen. Dafür bieten die Medienkonzepte der Schulen einen wesentlichen Beitrag. In diesen legt jede Schule langfristig und detailliert fest, wie – jeweils für jede Jahrgangsstufe individuell – digitale Medien im Unterricht eingesetzt (Mediencurriculum) und die Lehrkräfte auf diesen Einsatz geschult werden (Lehrerfortbildung).

Bei der Antragsprüfung des Digitalpakts Schule liegt das Augenmerk auf der Integration der Fördergegenstände in die schulische Infrastruktur. Die informationstechnischen Berater digitale Bildung (iBdB) aller Schularten kooperieren bei diesem Abstimmungsprozess mit Schulaufwandsträgern und Schulen und bieten Unterstützung bei Planung, Antragsstellung und Maßnahmendurchführung. Dieses Beraternetzwerk arbeitet eng mit der Regierung von Oberfranken zusammen und liefert die Expertise mit fundierter Sachkenntnis der schulischen Gegebenheiten vor Ort.

Für Wartung und Pflege der beschafften IT-Ausstattung an den Schulen stellen Bund und Freistaat Bayern den Schulaufwandsträgern gemeinsam rund 156 Millionen € zur Verfügung. Am 05.08.2021 sind hierzu die "Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen aus dem Förderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Bayerischen IT-Administrationsförderung (BayARn)" in Kraft getreten. Im Förderzeitraum von 2020 bis 2024 werden Personalausgaben für angestellte IT-Administratorinnen und IT-Administratoren, Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Administrations- und Supportverträge mit externen Dienstleistern gefördert.

Zuwendungsempfänger können sich bei Fragen zur Förderfähigkeit von IT-Ausstattung und dem Aufbau von Infrastrukturen an Schulen an die Berater digitale Bildung der Sachgebiete 40.1, 41 und 42 wenden. Für Fragen zur Antragstellung und zum Förderverfahren steht das Sachgebiet 20 der Regierung von Oberfranken zur Verfügung.

Um die qualitative Entwicklung der digitalen Kompetenz zu stärken, startet zum Schuljahr 2022/2023 der bayernweite Pilotversuch "Digitale

Schule der Zukunft". 14 Mittelschulen aus Oberfranken sind mit am Start. Der Pilotversuch bietet einen Erprobungsraum, um die personenbezogene Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit einem mobilen Endgerät zur Nutzung im Klassenzimmer wie auch bei den Hausaufgaben im Rahmen der bestehenden schulrechtlichen Möglichkeiten zu evaluieren. Dafür sollen bestehende Ansätze, Konzepte, Initiativen und Erfahrungen aus der schulischen Praxis sowie aus Schulversuchen aufgegriffen, systematisiert, gebündelt und durch ein 1:1-Ausstattungskonzept mit Schülerendgeräten ergänzt werden.

Im Rahmen der Lehrerfortbildung findet am 19.11.2022 der erste schulartübergreifende Kongress "Digitale Schule Oberfranken" statt. Ziel ist es, mit vielfältigen Angeboten Lehrerinnen und Lehrer für die Herausforderungen der digitalen Transformation zu sensibilisieren, Ideen auszutauschen und Umsetzungsbeispiele zu präsentieren, die in die systematische Entwicklung der einzelnen Schulen integriert werden können.

## **4.2 Schulbau**

Im Moment werden von uns über 100 Bauvorhaben begleitet. Eine umfassende Beratung von Schulträgern und Schulleitungen im Hinblick auf Schulstandorte, Bedarfsplanungen zum Ganzttag sowie Möglichkeiten für Sanierung, Umbau oder Erweiterung des Schulgebäudes, der Entwurf abstrakter Raumprogramme nach einer fundierten Bedarfsanalyse der Betreuungssituation, die Erstellung schulaufsichtlicher Genehmigungen für Sanierungen, Neubau-, Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen sowie für den Bau von Sportanlagen gehören hier ebenso dazu wie die Begleitung von Bauvorhaben privater Schulen aller Art im gesamten Förderverfahren.

## **4.3 Inklusion**

### **4.3.1 Inklusive Region in der Stadt Hof**

Mit Unterstützung durch die Regierung von Oberfranken entwickelt das Staatliche Schulamt in der Stadt Hof gemeinsam mit der Stadt Hof das Gemeinschaftsprojekt "Inklusive Region in der Stadt Hof". Über alle Schularten hinweg sollen dabei Kinder und Jugendliche mit einem und

ohne einen besonderen Förderbedarf gemeinsam lernen und dabei intensiv begleitet werden.

Dabei können auch die Förderzentren bzw. Förderberufsschulen in Hof im besonderen Maße ihre sonderpädagogische Fachlichkeit einbringen. Aufgrund der zahlreichen und langjährigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnern, Ärzten, Fachdiensten, Behörden und Institutionen werden die Bestrebungen der Stadt Hof im inklusiven Kontext fachlich und qualitativ unterstützt.

Ziel ist es, für die betroffenen Schülerinnen und Schüler bedarfsgerechte Unterstützungsangebote vorzuhalten und Übergänge zwischen den Schularten flankierend zu begleiten. Dazu werden unterschiedliche Schulen/Schularten, Beratungsangebote und städtische Behörden/Institutionen miteinander vernetzt, um das inklusive Gemeinschaftsprojekt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu begleiten und Förderangebote auf den individuellen Bedarf passgenau und übergreifend abzustimmen.

Über die rein schulischen Maßnahmen hinaus sollen auch vorschulische Angebote sowie der Übergang in die Berufswelt in die Überlegungen der Bildungsregion einbezogen werden.

#### **4.3.2 Ausbau der Inklusion in Oberfranken wird fortgeführt**

Eine zentrale Aufgabe der Schulen ist es weiterhin, den Gedanken der Inklusion in Oberfranken gelingend umzusetzen sowie zu unterstützen. Dies wird u.a. durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste erreicht. Mit zirka 21 % ist der Anteil von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im inklusiven Tätigkeitsfeld weiterhin gleichbleibend sehr hoch. Für die Inklusionsmaßnahmen in Oberfranken konnten zusätzlich 2,1 Vollzeitkapazitäten an Förderschulen zugewiesen werden. Das entspricht einer Steigerung von 2,1%. Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen unterstützen dabei fachlich im Besonderen die unabhängigen Beratungsstellen in den Schulamtsbereichen sowie die Schulberatungsstelle Hof. 58 Schülerinnen und Schüler wurden im Schuljahr 2021/22 im Rahmen der Einzelinklusion an den allen Schularten begleitet und 2.885 Schülerinnen und Schüler aller Schularten durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste betreut.

Beispiele für gelingende inklusive Angebote in Oberfranken, neben der bereits genannten Inklusiven Region Hof, sind:

Im Schuljahr 2022/23 kommt in Oberfranken mit der Adalbert-Stifter-Mittelschule in Forchheim die 19. Schule neu mit dem Schulprofil Inklusion hinzu.<sup>11</sup> Sonderpädagogische Förderzentren unterstützen zum Teil mehrere Grund- und Mittelschulen mit dem Profil Inklusion.

5 Förderschulen mit dem Profil Inklusion setzen in ihrer Region sonderpädagogische Fachlichkeit im Rahmen der Inklusion ein.

In enger Abstimmung mit dem Sachgebiet 41 der Regierung von Oberfranken und dem Schulamt Bayreuth führt das Private Sonderpädagogische Förderzentrum Dr.-Dittrich-Schule in Pegnitz modellhaft für Oberfranken erfolgreich im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses eine Kooperation mit der Christian-Sammet-Mittelschule in Pegnitz in Form eines Alternativen schulischen Angebotes (AsA) um.

#### **4.4 Bildungsregionen**

Bereits 2012 machte sich mit dem Landkreis Forchheim der erste oberfränkische Landkreis auf den Weg, Bildungsregion zu werden. Alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte folgten – eine bis heute bayernweit einzigartige Entwicklung. Auch nach der Verleihung der beiden Qualitätssiegel "Bildungsregion" und "Digitale Bildungsregion" engagieren sich die Bildungsbüros weiterhin vorbildlich. Gerade in den Brennpunktthemen des vergangenen Jahres – Corona und Ukraine-Krise - brachten sich die Verantwortlichen mit viel Enthusiasmus ein. Beim letzten Vernetzungstreffen im Juni in Hof entstand die Idee einer "Bildungsregion Oberfranken", die in den nächsten Monaten Gestalt annehmen soll.